

Eine Andacht von Diakonin Anke Beisemann

Gedanken zum Wochenspruch aus Johannes 3,14b.15

„Der Menschensohn muss erhöht werden, auf das alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“

Liebe Gemeinde,

wir stehen am Beginn der Karwoche. Eine Woche, in der wir als Christen uns Stück für Stück auf das Ostergeschehen vorbereiten. Früher gehörten zu dieser Woche bestimmte Traditionen, so wurde zum Beispiel in dieser Woche keine Wäsche gewaschen, es fanden keine Tanz- und Vergnügungsveranstaltungen statt und Karfreitag ruhte das Leben im ganzen Land. Die geschmückten Osterzweige wurden erst am Ostersonntag aufgestellt und nicht schon zwei Wochen vorher. Es war eine „Stille Zeit“ die uns auf das Ostergeschehen vorbereiten sollte.

Vor einigen Wochen, als das Corona Virus uns noch nicht erreicht hatte, konnte sich niemand von uns vorstellen, dass wir einmal zu einer „Stillen Zeit“ gezwungen sein würden. Kein Terminstress, keine Meetings, keine Urlaubsreisen, keine Besuche von der Familie und Freunden, keine Gottesdienste und andere Veranstaltungen mehr. Unser Leben verlangsamt sich dramatisch und der Blick richtet sich auf Werte, die aus Zeitgründen oftmals vernachlässigt werden. Da wird plötzlich ganz selbstverständlich nachbarschaftliche und familiäre Hilfe angeboten und auch angenommen, es wird miteinander telefoniert und geskyppt, Telefonketten entstehen und beziehen besonders die Menschen mit ein, die alleine sind und darunter leiden. Eine Kollegin hat dieses Phänomen als Auferstehung der Mitmenschlichkeit bezeichnet.

Die Auferstehung ist das zentrale Thema im Ostergeschehen. In unserem Bibeltext steht geschrieben, dass der Menschensohn zuerst erhöht werden muss, also den Weg der Kreuzigung gehen muss, damit wir als Christen gerettet werden. Der Punkt der tiefsten Erniedrigung ist der Höhepunkt der Rettungsgeschichte Gottes. Um das ewige Leben zu erlangen, müssen wir mit glaubendem Blick zum Kreuz schauen, weg von uns und hin zu Jesus. Es ist schön, wenn diese besondere „Stille Zeit“ in der wir uns heute befinden, unseren Blick in die richtige Richtung lenkt. Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihre Diakonin Anke Beisemann

Gebet

Jesus Christus, Menschen haben dir zugejubelt und dich dann doch allein gelassen. Du wurdest gefoltert und getötet. Deine tiefste Erniedrigung führte uns zum Heil. Hilf uns, Herr, den Blick auf dich und deine Liebe zu richten damit wir dir nachfolgen und teilhaben können an deiner Erlösung. Amen.

Lied (EG 98, Strophe 1)

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim der aus dem Acker in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.